

letzten Sitzung beschlossen, mit Rücksicht auf die politische Situation dahin zu wirken, daß inbälde das Executivcomité der Rechten des Reichsrathes zu einer Berathung einberufen werde, wobei auch volles Einvernehmen mit dem Club des conservativen Großgrundbesitzes erzielt wurde. Den außerhalb des Clubs stehenden Abgeordneten wurde die Unterstützung der von ihnen einzubringenden Anträge und die Wahl in die einzelnen Commissionen zugesichert. In den Vorstand des Clubs wurden die Abgeordneten Dr. Engel, Dr. Blazek und Hermann Janda gewählt. Schließlich wurde die Ueberreichung mehrerer Interpellationen und Anträge beschlossen und sodann verschiedene Fragen taktischen Charakters erledigt.

In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung des jungczechischen Bürgerclubs in Karolinenthal wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in welcher es heißt: Wir versammelten Wähler von Karolinenthal sprechen nach Anhörung des Abgeordneten Dr. Engel unsere bedingungslose und vollständige Zustimmung aus zur Politik des von Herrn Doctor Engel geführten Abgeordnetenclubs im Reichsrathe, zu welcher sich immer unser Abgeordneter Herr Dr. Josef Raizl in wirksamer und eifriger Weise bekannt hat. Diejem unseren Abgeordneten, der jetzt im Rathe der Krone sitzt, drücken wir unser ungekürztes Vertrauen aus. Wir billigen das Bündnis, welches die czechischen Abgeordneten mit den Parteien der Rechten im Reichsrathe eingegangen sind. Wir bedauern, daß es bisher nicht gelungen ist, in den Sprachenfragen mit unseren deutschen Landsleuten ein Einvernehmen zu erzielen. Unser Bestreben war niemals und ist auch nicht darnach gerichtet, anderen Rechte zu entziehen, sondern lediglich darauf, daß uns neben ihnen das ungeminderte gleiche Recht gewährt wird. Auf dieser Grundlage sind wir immer bereit, mit unseren deutschen Landsleuten ein Einvernehmen zu treffen. In Erkenntnis der ungeheuren Vortheile, welche ein Einvernehmen zwischen Czechen und Deutschen den Vätern der böhmischen Krone bringen würde, stehen wir nicht an, zu erklären, daß wir die endliche Herbeiführung eines solchen Einvernehmens als die wünschenswerteste Bedingung einer ruhigen und fruchtbringenden Entwicklung ansehen.

In officiellen türkischen Kreisen wird in Abrede gestellt, daß seitens der griechischen Gesandtschaft über die Haltung der Türkei bei den Verhandlungen inbetreff des Abchlusses der Specialconvention Beschwerde geführt worden sei; ebenso wird bestritten, daß die Verhandlungen abgebrochen worden seien oder daß die griechischen Delegierten die Ueberreichung einer Beschwerdenote für die nächste Zeit angekündigt hätten.

Der Generalsecretär des Ministers des Aeußern Nuri Bey, der Souschef der Militärfanzlei des Sultans Divisionsgeneral Abulah Pascha und Contre-Admiral Mehemed Pascha wurden zu Delegierten für die Abrüstungs-Conferenz gewählt. Zum Chefdelegierten wird ein Bezier gewählt werden, wahrscheinlich der frühere Minister des Aeußern Turhian Pascha.

Man küßt ihm den rechten Fuß, auf dessen Pantoffel ein Kreuz gestickt ist, und dann auch den Handschuh, welchen er an hat. Er reiset in Päpstlicher Kleidung, welche weiß ist, mit einem rothen Kragen, einem rothen breiten Hut und roth gestickten Pantoffeln.

«Aller Orte, wo Se. Päpstliche Heiligkeit durchpassiert, besteht die Wache aus 40 Mann.¹ Wenn der Papst anlangt, so werden die Trommeln geschlagen und das Gewehr präsentiert. Höchstdieselben haben ihren eigenen Koch und eignes Tischzeug, welches nachgeführt wird und zugleich mit Ihnen eintrifft. Vor der Küche steht eine besondere Wache. Der Papst speiset immer allein und, wie man hört, niemals mehr als vier Speisen. Sonst (Außerdem) heißt es, daß er den ganzen Tag bis 7 oder 8 Uhr Abends weder frühstücke noch etwas zu sich nehme, denn diese Stunde ist sein Mittagmal. In allen Gegenden, durch welche die Reise geht, ist der Zulauf des Volkes ungemein stark. Im Venetianischen war es ebenso und es wurden ihm, außer zwei obrigkeitlichen Personen, noch 12 adelige Venetianer zur Begleitung mitgegeben. Die Cardinale, welche während seiner Abwesenheit die Geschäfte besorgen, sind Pallavicini, Albani, Rezzonico und Delada. — Vorige Nacht ist in der Gegend von Adelsberg ein außerordentlich tiefer Schnee gefallen, so daß es sehr schwer ist, auf den Straßen fortzukommen. Soviel Schnee zu dieser Zeit!»²

In einer zweiten Correspondenz (vom 22. März), der wir in Nr. 28 von Sonnabend den 6. April der

Der englische Staats-Secretär der Colonien Chamberlain hatte vor kurzem in einer Rede auch die Verhältnisse in der Transvaal-Republik gestreift und behauptet, daß Präsident Krüger die Versprechungen, die er seinerzeit inbetreff der Behandlung der Uitlanders gemacht, nicht eingehalten habe. In Uebereinstimmung mit diesen Ausführungen steht eine Petition an die Königin Victoria von 21.000 in Transvaal lebenden britischen Unterthanen, die am 24. d. M. dem Vertreter Englands in Pretoria zur Uebermittlung an den Obercommissär von Capland zugestellt wurde. Die Petition setzt die Beschwerden der Uitlanders auseinander und sagt, die Lage sei seit 1895, in welchem Jahre der Präsident Reformen versprochen habe, immer schlechter geworden und gegenwärtig unerträglich. Durch das Vorgehen der Regierung sei den Uitlanders die Erörterung ihrer Beschwerden unmöglich gemacht worden; sie stellen daher an die Königin die Bitte, ihren Schutz auf sie auszudehnen, eine Untersuchung über die Beschwerden zu veranlassen und die Mißbräuche abzuschaffen. Präsident Krüger hat nun am letzten Freitag in Rustenburg in Erwiderung auf eine Begrüßungsansprache die Antwort auf diese Anschuldigungen ertheilt. Er und der ausführende Rath, bemerkte er, hätten das Aeußerste, um das Staatschiff aus den sich entgegenstellenden Hindernissen zu steuern. Wenn es sich um geringe Dinge handle, geben sie nach, wenn aber die Unabhängigkeit des Landes in Frage stehe, so würde sie niemand auch nur einen Zoll breit zum Weichen bringen. In seinen weiteren Ausführungen bestritt Krüger, daß er Versprechungen gegeben habe, die er nicht erfüllt hätte, und forderte Chamberlain auf, das Gegentheil zu beweisen. Er (Krüger) könne den Einwand Chamberlains gegen das Dynamit-Monopol nicht verstehen. Alle Unruhe komme von außen. Die Leute im Land seien mit den Verhältnissen zufrieden. Was die Feinde allein quäle, sei der Wunsch, Transvaal für England zurückzugewinnen. Wenn Chamberlain in der That das gesagt habe, was die Blätter melden, so habe er unvorsichtig gehandelt, von ihm, dem Präsidenten, zu reden, bevor er die Angelegenheit vollständig geprüft habe.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Medaille zum Andenken an Ihre Majestät die Kaiserin.) Bei dem ersten Besuche Sr. Majestät des Kaisers im Künstlerhause betheiligte der Monarch ein ganz besonderes Interesse für die Medaille auf den Tod Ihrer Majestät der Kaiserin und äußerte sich nach längerer, stiller Betrachtung derselben: «Das ist sehr schön.» Die Aversseite der Medaille zeigt die verblichene Kaiserin aufgebahrt. Das reiche Haar schmückt ein Diadem. Zarre, duftige Schleier hüllen die Gestalt ein. Die Rechte hält einen Vitiestengel, das Sinnbild ihrer idealen Gesinnung. Die Linke greift nach dem Herzen. Ergreifend ist der edle Ausdruck des ruhigen und noch im Tode schönen Antlitzes. Auf der Reversseite symbolisiert eine scharfsummirene, weinende Frauengestalt den Schmerz der Monarchie. Sie sitzt auf Felsenzacken,

«Brünner Zeitung» begegnen, berichtet der Laibacher Correspondent noch Ausjurliches von der Anwesenheit des Papstes und der Erzherzogin Maria Anna in unserer Stadt. Er schreibt:

Laibach den 22. März.

«Von der Ankunft Sr. Päpstl. Heiligkeit in hiesiger Stadt, am 16. d., hat man noch einiges nachzutragen. Höchstdieselben äußerten viel Verwunderung über die große Menge der an der Straße versammelten Leute, indem Sie sagten, daß Sie ungeachtet des schlechten Wetters, welches wir damals hatten, über eine Stunde Weges zwischen zwei- und dreifachen Spalieren durchgefahren wären. Gleich nach der Ankunft ließen Ihre königliche Hoheit, die Erzherzogin Maria Anna, Dero Anwesenheit melden, und wurden vom hl. Vater an der Schwelle des Vorzimmers empfangen. Jedermann bemerkte, daß Se. Heiligkeit eine große Freude blicken ließen, eine Prinzessin-Tochter der großen Maria Theresia zu sehen, mit welcher Sie sich nachher eine sehr lange Zeit auf das Freundschaftlichste besprachen. Hierauf wurde der Herr Graf von Schrattenbach, Bischof von Lavant, welcher sich mit unter dem Gefolge Ihrer königlichen Hoheit befand, vorgelassen, welchem alsdann der hiesige Herr Fürstbischof folgte und dann wurde der hiesige Adel,¹ die Geistlichkeit und einige von den Civilpersonen zum Handlusse gelassen. Der heilige Vater ließ sich zweimal am Fenster sehen und ertheilte dem in großer Menge versammelten Volke den Segen.» «Um 6 Uhr abends giengen Se. Heiligkeit zur Tafel, und als diese zu Ende war, beehrten Ihre königliche Hoheit noch einmal mit Ihnen zu sprechen. Dies dauerte bis 8 Uhr, worauf

und in duftiger Ferne bildet die Schweizer Alpen den Abschluß der Allegorie.

— (Salvini Vater und Sohn.) In Folge wurde kürzlich durch die Familie Salvini eine Auflage des alten Dramas «Der verlorene Sohn» spielt. Der große Tommaso Salvini hatte vor einigen Jahren seinen Sohn Gustavo verstoßen — weil dieser in dem Glauben, sein eigener Ruhm werde den Vater erdrücken. Vor ein paar Tagen überredeten Freunde den großen Mimen, ins Theater zu gehen, welchem Gustavo den König Oedipus spielte. Zwei Tage lang verblieb Salvini im Hintergrunde seiner Bühne, hielt es ihn nicht länger, er eilte auf die Bühne, um die Florentiner Presse bestätigt dieses Urtheil, indem er sagt, Gustavo sei einer der besten Hamlets, Tartuffes, Othellos, welche die italienische Bühne kenne.

— (Ein neuer Beleuchtungsstoff.) Ein Schloffermeister Josef Frisch in Eger ist es gelungen, ein «Prager Abendblatt» gemeldet wird, dessen Apparat zur Erzeugung eines Gases, bestandtheil die atmosphärische Luft ist, zu construiren. Durch einen kleinen, selbstthätigen Motor wird die Luft in einen Kessel getrieben, woselbst sie eine Reinigung durchmacht, um dann mit dem Minimum eines Gases einer Flüssigkeit in die Rohre geleitet zu werden. Diese Apparate bedürfen keiner Wartung und sind ihrer Eleganz und Kleinheit in jedem Zimmer zu stellen. Das gewonnene Luftgas ist geruchlos, heller als Leuchtgas und explodiert nicht; der vorthheil ist aber seine Billigkeit, da eine vierzig- bis fünfziglerzige Flamme in der Stunde nur einen Kreuzer kostet.

— (Operation an einem Tiger.) eigenartige Operation wurde diesertage im zoologischen Garten zu Hamburg vorgenommen; es mußten Tiger die Nagel geschnitten werden. Eine Krallen allmählich bei der geringen Abnützung in der Haut zu lang geworden, hatte sich umgebogen, dem Raubthiere in die Weichtheile des Fußes eine Entzündung hervor. Die schwierige Operation vom Director des zoologischen Gartens eigenhändig zogen. Man hatte dem Tiger im Käfige eine Kugel hineingelockt. Als die betreffende Pranke in der Kugel feststeckte, wurde die starke Schnur gezogen und durch das Gitter nach außen geholt. Mehrere brülles des Tigers wurde der heilende Schnitt sicher ausgeführt.

— (Die Auster als Befreier.) Einem ersten Bankhäuser von Petersburg verdankt ein Mann, der den größten Theil seines Lebens in eigener war. Doch schon als solcher war er ein Wanquier und machte begreiflicherweise große seine volle Freiheit zu erringen. Man erzählt, eine Million Rubel für seine Freigebung geboten, Herr aber, der Graf Scheremetieff, stolz auf den eines solchen Leibeigenen, das hartnäckig abgelehnt

sich Ihre Hoheit nach Dero Absteigequartier begaben.»

«Folgenden Tages, den 17. dieses Früh halb 6 Uhr wurde in der Commanda eine stille Messe gelesen, welcher Se. Heiligkeit und Ihre königliche Hoheit nebst beiderseitigem Gefolge und Sr. Excellenz dem Grafen von Cobenzl beiwohnten, alsdann dem Sich Ihre königliche Hoheit von dem Heiligen und traten, von Segenswünschen begleitet, Zurückreise nach Dero Residenz Klagenfurt an. mal unvergeßlich ist uns dieser Tag, der 16. und jedermann zeichnete ihn zum ewigen denken auf.»

«Als Ihre königliche Hoheit den berühmten Professor Hacquet mit Dero höchstem Befehle nahmen Sie unter anderen auch seine kostbare naturalienammlung in Augenschein und da die Verschiedenheit der Gegenstände sehr gefiel, so Sie gegen 2 Stunden bei ihm zu verweilen. 15. und 16. in der Frühe genoß unjer director Herr Gruber,¹ welcher sich durch die matischen Wissenschaften, besonders durch die Hydraulik, um unser Vaterland sehr verdient macht hat, ebenfalls die Ehre des höchsten in dem Ihre Hoheit in seiner Hauskapelle der Messe beiwohnten, bei demselben ein Frühmessen und nachher sein prächtiges Gebäude, Ihre königliche Hoheit brachten jedesmal über Stunden bei ihm zu.»

¹ Der k. k. Hofkriegsrath in Wien hatte an das innerösterreichische Generalcommando die Ordre gerichtet, allerorten, wo Se. Heiligkeit durchpassieren, vor dem Absteigequartier eine Ehrenwache aufzustellen.

² Somit hatte, wie wir sehen, Papst Pius VI. auch Gelegenheit, sich von einer der heutigen gleichen Abnormität unserer klimatischen Verhältnisse zu überzeugen.

¹ Fürstbischof von Laibach war zur Zeit Karl Graf Serberstein.

² Landeshauptmann war Josef Maria Graf Auersperg.

¹ Namentlich bekannt durch die Herstellungs benannten «Grubercanal» zur Ableitung der Laibachflusses.

Schließlich sollte jener seine Freiheit für weit geringeren Preis erlangen. Der Leibeigene, Namens Schalunin, begab eines Tages von Odeffa nach Petersburg zurück und begab sich seiner Verpflichtung gemäß nach dem Scheremetieffs, um sich anzumelden. Von der Hand hatte er ein Fäßchen feinsten Austers der Krim mitgebracht für den Grafen mitgebracht, es aber vor dem Hause im Wagen zurückgelassen, um erst zu ersehen, ob seine Gabe auch angenommen würde. Er trat in den Grafen inmitten einer Gesellschaft eingeladener Gäste als dieser oben auf seinen Hausverwalter schalt, weil er zum Frühstück keine Auster besorgt habe. Der Verwalter erklärte, dass Auster zur Zeit nicht zu beschaffen gewesen wären. In diesem Augenblicke bemerkte der Graf seinen Banquier-Leibeigenen. «Aha, da kommst du ja auch?» fuhr er auf. «Du bist doch nur gekommen, mich wegen deiner Freigabe zu drängen, und das noch, das nutzlos ist! Was frage ich nach Geld? Doch halt», fuhr er mehr scherzend fort, «ich habe dir jetzt Auster zum Frühstück, und du sollst das Zimmer, kam mit dem Austersfäßchen zurück stellen es seinem Herrn zu Füßen. Das Fäßchen geöffnet, der Graf rief nach Papier und Feder, um eine Freilassungserklärung nieder, und der Leibeigene ein freier Mann. Dann begrüßte der Graf den Leibeigener und sagte: «Und nun, lieber Herr Schalunin, will Sie mir das Vergnügen gewähren, an unserem Frühstück theilzunehmen?»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Zu Beginn der gestrigen außerordentlichen Sitzung, welcher 23 Gemeinderäthe theilnahmen, machte Bürger-Präsident die Mittheilung, daß am 1. April um 11 Uhr nachmittags von der Domkirche aus die feierliche Prozession stattfinden werde, an welcher sich die Beamten der k. k. Landesregierung theilnehmen wird. Der Gemeinderath beschloß, die Herren Gemeinderäthe ein, an der Prozession theilzunehmen zu wollen.

Sobann berichtete Stadtcommissär Tomec über den Besuch des Restaurateurs Hans Eder um Modificirung seines mit der Stadtgemeinde abgeschlossenen Pachtvertrages, betreffend das Schweizerhaus in Livoli. Der jährliche Pachtzins betrug 530 fl. auf weitere 3 Jahre, d. i. bis 1. Juli 1907 gepachtet. Nun aber wünscht derselbe, eine Gastwirtschaft in seiner Heimat zu übernehmen und stellt daher die Bitte, bis zum 1. September 1899 bis 1. Juli 1907 Herrn Friedrich Eder als seinen Stellvertreter zu genehmigen. Der Referent bemerkte, daß Herr Novak, Geschäftsführer des Schweizerhauses in Laibach, die nöthigen Eigenschaften besitzt, um das Schweizerhaus mit Erfolg zu bewirtschaften, daß er beider Landessprachen mächtig sei, und daher namens des Stadtmagistrates den Antrag, die Pacht des Herrn Hans Eder, respective Friedrich Eder, zu übernehmen. — Der Antrag wurde angenommen.

Nach Uebergang zur Tagesordnung referierte Gemeinderath Dr. Tavčar namens der Rechtssection über die Angelegenheit eines neuen Vertrages zwischen der

Stadtgemeinde Laibach und der hiesigen Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung. Bekanntlich hat der Gemeinderath mit Rücksicht darauf, daß der Vertrag vom 31. März 1860 infolge Kündigung seitens der Stadtgemeinde am 31. December 1896 außer Wirksamkeit getreten ist, in seiner Sitzung vom 8. November 1898 den Stadtmagistrat ermächtigt, mit der Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung nach dem genehmigten Entwurfe einen neuen Vertrag abzuschließen, und denselben gleichzeitig beauftragt, die Legung von neuen Gasröhren oder Umwechslung von Röhren sowie jede neue Leitung im städtischen Grund und Boden, beziehungsweise in öffentlichen Straßen, Gassen und Plätzen so lange nicht zu gestatten, bis der Vertrag nach dem genehmigten Entwurfe rechtsgültig abgeschlossen sein wird. Vom 31. December 1896 an bis zur Unterfertigung eines neuen Vertrages hätte die Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung der Stadtgemeinde Laibach als Entschädigung für die Benützung des städtischen, respective öffentlichen Grundes einen Kreuzer pro Currentmeter der Rohrleitung zu zahlen. Nach dem neuen Vertrage aber hätte die Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung für den Currentmeter jener Gasröhren, die bis 1. August 1897 bereits gelegt waren, 5 kr. und für jeden Currentmeter später gelegter Röhren 10 kr. jährlich der Stadtgemeinde zu entrichten.

Mit der Eingabe vom 31. December 1898 erklärt nun die Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung, daß sie nicht in der Lage sei, mit der Stadtgemeinde einen Vertrag nach dem vom Gemeinderathe genehmigten Entwurfe abzuschließen. Die Gesellschaft verwahrt sich dagegen, daß ihr nun die Legung neuer Gasröhren oder Umwechslung von Gasröhren sowie jede neue Leitung im städtischen Grund und Boden nicht gestattet sein soll und erklärt, daß sie nicht gesonnen sei, der Stadtgemeinde für die Benützung des städtischen Grundes und Bodens für Gasleitungszwecke irgend ein Entgelt zu leisten. Nach Ansicht der Gesellschaft hört, wenn der Vertrag vom Jahre 1860 nach Ablauf von 35 Jahren nicht erneuert wird, wohl das Recht und die Pflicht des Unternehmers zur Besorgung der öffentlichen Beleuchtung, nicht aber das Recht und die Pflicht des Unternehmers zur Besorgung der Privatbeleuchtung mit Gaslicht auf. Die Gesellschaft erklärt, daß sie demnach ungeachtet der Kündigung des Vertrages seitens der Stadtgemeinde berechtigt sei, an Private zu Beleuchtungszwecken Gas zu liefern und hierbei unentgeltlich städtischen Grund und Boden zu benützen. Dieses Recht sei in seiner Dauer zeitlich unbeschränkt. Die Gesellschaft erklärt sich schließlich bemüßigt, die Anerkennung dieses Rechtes im Klagswege feststellen zu lassen und verlangt zu diesem Behufe gemäß § 26 des Vertrages vom Jahre 1860 die Einberufung eines Schiedsgerichtes, indem sie gleichzeitig ihrerseits die Herren Oberlandesgerichtsrath i. R. Tschek und Kaufmann Heinrich Maurer als Schiedsrichter ernannt und die Stadtgemeinde auffordert, ihrerseits zwei weitere Schiedsrichter namhaft zu machen.

Der Act war dem städtischen Rechtsconsulenten Herrn Dr. Munda zum Zwecke der Abgabe seiner Rechtsmeinung abgetreten worden. Der städtische Rechtsconsulent ist der Ansicht, daß der Vertrag vom Jahre 1860 infolge der Kündigung seitens der Stadtgemeinde nicht gänzlich außer Wirksamkeit getreten sei, doch sei die Frage betreffs der dem Schiedsgerichte vorbehaltenen Rechtsstreitigkeiten strittig. Insbesondere bestreitet er die Competenz des Schiedsgerichtes in dem vorliegenden Rechtsstreit und bestreitet ferner die Behauptung der Gesellschaft, daß sie

berechtigt sei, städtischen Grund und Boden zur Besorgung der Privatbeleuchtung unentgeltlich zu benützen, habe sie ja hiesfür schon während der Vertragsdauer eine Entschädigung entrichtet, die darin bestand, daß sie der Stadtgemeinde das Gaslicht zu einem billigeren Preise lieferte als den Privatconsumenten. Vorsichtshalber seien indes seitens der Stadtgemeinde unter Protest zwei Schiedsrichter namhaft zu machen, und zwar die Herren Oberlandesgerichtsräthe i. R. Karl Pleško und Lorenz Kotel. Gleichzeitig legte der städtische Rechtsconsulent den Entwurf der Erledigung der Eingabe der Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung vom 31. December 1898 vor. Diese Erledigung wurde vom Gemeinderathe genehmigt und wird der Gesellschaft unverzüglich zugehen.

Diese Erledigung constatirt vor allem, daß die Gesellschaft mit ebenso kühner Selbstüberhebung als unbegreiflichem Mißverständnisse der Streitfrage den wohlgemeinten Antrag der Stadtgemeinde zur Anbahnung eines gütlichen Einvernehmens hinsichtlich der Fortsetzung der Privatbeleuchtung mit Gaslicht zurückgewiesen und den Antrag mit einer förmlichen Aufforderung zum Zweikampfe beantwortet habe. Der Magistrat bedauere dies umsomehr, als die Gesellschaft dadurch eine Kündigung der ihr bisher belassenen Besorgung der Privatbeleuchtung mit Gaslicht provociert, welche Kündigung der Gemeinderath in seiner gestrigen Sitzung gleichzeitig beschloß. Die Auslegung des Vertrages vom Jahre 1860 seitens der Gesellschaft sei eine irrige; die Stadtgemeinde bestreite die prätenbirten Rechte und insbesondere die Competenz des Schiedsgerichtes. Inbetreff der mittlerweiligen Benützung des städtischen Grundes und Bodens könne die Stadtgemeinde nur die Benützung des zur Zeit des Erlöschens des Vertrages bestandenen Rohrnetzes sowie eventuell dessen Ausbesserung gestatten, während sie gegen die Benützung des städtischen, respective öffentlichen Grundes und Bodens zu anderen Arbeitszwecken protestirt und dagegen eventuell mit Polizeigewalt auftreten oder im Besißstörungs- oder ordentlichen Proceßwege vorgehen wird.

Anschließend an diese Erledigung stellte Referent Dr. Tavčar namens der Rechtssection folgende Anträge:

- 1.) Der mit der Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung abgeschlossene Vertrag vom 31. März 1860 wird, insofern dieser Vertrag die Besorgung der Privatbeleuchtung mit Gaslicht und die Benützung des städtischen Grundes und Bodens, d. i. der Straßen, Gassen und Plätze, betrifft, mit 1. Jänner 1900 in der Weise gekündigt, daß die Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung bis 1. Juli 1900 das gesammte Gasleitungsnetz sowie andere damit im Zusammenhange stehende Objecte vom städtischen, respective öffentlichen Boden zu entfernen hat.
- 2.) Die vom städtischen Rechtsconsulenten entworfene Erledigung der Eingabe der Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung vom 31. December 1898 ist ohne Präjudiz für die künftigen Rechtsstreitigkeiten und ohne Präjudiz für die seitens der Stadtgemeinde verlangte Entschädigung namens der Stadtgemeinde an die Laibacher Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung abzuschicken.
- 3.) Zu Schiedsrichtern ernannt die Stadtgemeinde Laibach unter dem in der Erledigung angeführten Vorbehalt die Herren Oberlandesgerichtsräthe Karl Pleško in Laibach und Lorenz Kotel in Graz.
- 4.) Bis 1. Juli 1900 ist es der Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung gestattet, ihr Gasleitungsnetz, wie dasselbe am 1. Jänner 1899 bestanden, insofern aus-

«Aber du bist der Hauptbetheiligte! Auf dich und dein Zeugnis kommt es am meisten an!» rief Agnes. «Weißt du,» fragte sie neckend, «daß ich in Chorin öfter dachte, nicht ich, sondern Theodora von Langen würde die deine werden? Und als die Familie dich vollends erst als Hausarzt engagiert hatte, dachte ich es noch mehr!»

«Ich kann diesem ungewöhnlichen Mädchen meine volle Achtung nicht versagen,» erwiderte Rauenthal, «aber geliebt hätte ich sie nie. Geliebt habe ich nur dich, den guten Engel, der in der Waldstille von Chorin sich tröstend zu mir herniederneigte und mein zerrissenes Herz zu heilen verstand!» Und in ein zärtliches, glückliches Geplauder versenkten die beiden Liebenden sich, bis der Herr Director kam und Agnes mahnte, den Patienten nurmehr der Ruhe zu überlassen.

Am andern Tage kam dann auch Fräulein Grünau mit ihrem Vater, Rauenthal zu besuchen und ihm zu seiner Verlobung herzlich zu gratulieren. Agnes hatte die Freundin von ihrem Glück natürlich unverzüglich in Kenntniß gesetzt.

«Was mir nicht gelungen ist, bringt ein Duell mit Herrn von Langen zuwege!» bemerkte die junge Dame lächelnd gegen den Reconvalescenten. «Ich fand sogleich, daß Sie beide wie füreinander geschaffen seien und wollte gern ein wenig das gütige Schicksal spielen, aber meine Pläne wurden immer aufs neue vereitelt. Und doch ist es nun gekommen, wie es nach meinem Herzenswunsche kommen sollte. Machen Sie Agnes glücklich, Herr Doctor! Sie ist ein reicher Schatz für den Mann, den sie liebt!» schloß sie ernst. (Fortsetzung folgt.)

Frau Doctor Rimpau trat lächelnd heran und Rauenthal küßte ihr dankbar die Hand.

«Mein lieber Sohn,» sagte sie weich, «wie gern, wie herzlich gern lege ich die Hand meines einzigen Kindes in die deine! Gott segne euch beide und lasse dich recht bald gesunden!»

«Und wenn es dich nicht mehr zu sehr aufregt, so erzähle uns den ganzen Hergang dieses unseligen Duells!» bat Agnes.

Rauenthal that es und verschwieg nichts. «Ein Mordversuch also,» sagte Agnes empört, die sich neben ihren Verlobten gesetzt hatte und seine Hand zwischen ihre Hände nahm, um sie zärtlich zu lieblosen, «eine ganz nichtswürdige That!»

Der Doctor nickte.

«Ich dachte viel darüber nach,» sagte er. «Woher kommt nur der bittere Haß gegen mich? Aber wie die böse That dem Urheber schließlich immer am meisten schadet, so wird es auch hier der Fall sein. Wenn der alte Herr von Langen in seiner völligen, geraden Ehrenhaftigkeit diesen Schurkenstreich seines Neffen erfährt, dann wird Herr Edgar nimmermehr sein Erbe werden!»

«Und dann ist die Existenz der beiden Cousinen gleichzeitig vernichtet!» erwiderte Agnes erschrocken. «Diese armen Mädchen und die arme, alte Dame! Denen hat das ganze Leben wohl nur Enttäuschungen gebracht! O, Herbert, du wirst schweigen!»

«Ich will gern schweigen,» antwortete Rauenthal nachdenklich, «aber werden die anderen das auch thun? Herr von Schönstadt war sehr erzürnt. Das hörte ich noch, ehe ich das Bewußtsein verlor.»

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von E. Jdeler. 67. Fortsetzung.

«Auf meine alten Tage werde ich noch zum poetischen L'Amour!» sagte er oft lachend; in Wirklichkeit aber freute der Director sich herzlich des Glückes beider jungen Menschenkinder, die so zärtlich miteinander hingen.

Und eines Tages endlich sagte er zu der jungen Agnes, die wiederum mit ihrer Mutter gekommen war: «Heute dürfen Sie ihn sehen. Ihm habe ich es schon bereits angekündigt, und ich glaube, er zählt jetzt Minuten, bis Sie bei ihm eintreten!»

Und mit klopfendem Herzen und einer lichten Wangen überschnitt Agnes die Schwelle des Krankenzimmers. Aber alle ihre Befangenheit verlor sie den Augenblicke, als sie den Geliebten, bleich und angegriffen, auf dem Lehnstuhl sitzen sah, den linken Arm in der Rechten drückte sich erheben, aber sie eilte auf ihn zu und drückte sein Haupt an ihr Herz, damit er die Augen nicht sehen sollte, die ihr unaufhaltsam aus dem Gesichte stürzten.

«Er zog sie mit dem gesunden Arm fest an sich. «Meine Braut!» flüsterter er. «Nun ist ja alles, alles gut!»

«Tränen perlten auf seine Stirn nieder und das junge Mädchen beugte sich über ihn, um sie fortzuheben. Da sah er empor und ihre Lippen fanden sich in einem laugen Kusse, bis sich endlich Agnes erröthend von ihm umarmung entwand. «Die arme Mama haben wir ganz vergessen!»

zubessern, als dies unumgänglich notwendig sein sollte; eine Aenderung der Leitungstrace oder eine Erweiterung des Leitungsnetzes aber ist nicht gestattet.

5.) Die der Stadtgemeinde zustehende Entschädigung ist auf Grund der vom städtischen Rechtsconsulenten angegebenen Basis von der städtischen Buchhaltung festzustellen und im gerichtlichen Wege sofort einzufordern.

Nach eingehender, mitunter sehr bewegter Debatte, auf die wir morgen noch zurückkommen, wurden alle Anträge mit 22 gegen 1 Stimme zum Beschlusse erhoben. Gegen die Anträge stimmte bloß Gemeinderath Dr. Krisper.

Neue Maßnahmen zur Hebung der Schweinezucht in Krain.

Die Schweinezucht zählt unstreitig zu den wichtigsten Betriebszweigen im Lande, wird jedoch in vielfacher Richtung noch mangelhaft betrieben. Aus diesem Grunde verdient die Action unserer k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, welche die Errichtung von Schweinezuchtanstalten und -Stationen und die Abgabe einzelner Eber nach dem Muster solcher Einrichtungen in Niederösterreich beabsichtigt, volle Anerkennung.

Die vom k. k. Ackerbaumministerium mit dem Erlasse vom 9. Juli 1898, B. 8426/1141, genehmigten Bestimmungen über die Errichtung solcher Zuchtanstalten und -Stationen lauten folgendermaßen, und zwar für:

A. Schweinezuchtanstalten.

1.) Bewerber müssen schon die Schweinezucht betreiben und mindestens einen Eber und fünf Züchtinnen halten.

Der Delegierte des Centralauschusses der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft besichtigt den Schweinebestand des Bewerbers; die Errichtung einer Schweinezuchtanstalt hängt von dem Befunde des Zuchtmaterials ab.

2.) Bewerber erhalten einen Vollbluteber. Dieselben haben dafür zwei Stück vollkommen zur Zucht taugliche Schweine im Alter von 10 bis 12 Wochen unentgeltlich an die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft abzugeben.

Das Recht der Auswahl, betreffend die zu liefernden Thiere, und zwar ob männliche oder weibliche, steht der Gesellschaft zu. Den Zeitpunkt der Lieferung bestimmt ebenfalls die Gesellschaft.

Es bleibt der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft unbenommen, im Falle sie binnen Jahresfrist nach Erhalt des Ebers keinen Bedarf an Gratisschweinen haben sollte, anstatt derselben den Betrag von 20 fl. per Stück einzufordern.

Der Eber bleibt solange Eigenthum der Gesellschaft, bis die Zuchtanstalt ihrer Verpflichtung nachgekommen ist.

3.) Die Zuchtanstalt verpflichtet sich weiters, alle zuchttauglichen Schweine, welche sie nicht zu eigenen Zuchtzwecken bedarf, auf Verlangen der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft gegen Bezahlung von 60 kr. per Kilogramm Lebendgewicht zur Verfügung zu stellen.

4.) Alle zwei Jahre erhält die Zuchtanstalt einen Vollbluteber unter denselben Bedingungen wie nach Absatz 2.

5.) Die Thiere der Anstalt werden tätowiert.

6.) Ueber Ansuchen der Zuchtanstalt können nach Maßgabe der vorhandenen Mittel weibliche Original-Zuchtthiere gegen 10proc. Ermäßigung der Anschaffungskosten abgegeben werden.

7.) Der Leiter der Zuchtanstalt verpflichtet sich, das Zuchtregister zu führen und vierteljährig über den Stand der Anstalt Bericht zu erstatten.

Die Formularien für das Zuchtregister sowie zur Berichterstattung werden von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach ausgegeben.

8.) Die Zuchtanstalten bekommen eine Aufschristafel mit der Bezeichnung: «Schweinezuchtanstalt der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach».

9.) Dem Delegierten des gesellschaftlichen Central-Auschusses steht es jederzeit frei, die Anstalt zu besichtigen und in das Zuchtregister oder die sonstigen Aufschreibungen Einsicht zu nehmen, ferner in züchterischer und sanitärer Richtung geeignete Anordnungen zu treffen und etwaige Uebelstände abzuschaffen.

Bei Nichteinhaltung einer der vorangeführten Bestimmungen seitens der Zuchtanstalten hat die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft das Recht, eine Conventionalstrafe von 5 fl. einzubehalten und im Wiederholungsfall die Anstalt aufzulösen.

Die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach kann an den in den Anstalten befindlichen Ferkeln Schutzimpfungen vornehmen lassen. Für etwaige hieraus resultierende Verluste leistet die Gesellschaft entsprechenden Ersatz.

B. Schweinezuchtstationen:

1.) Landwirtschaftliche Filialen, Genossenschaften, Gemeinden, vertrauenswürdige Landwirte, welche in der Lage sind, einen Eber und mindestens zwei Züchtinnen zu halten, können eine Schweinezuchtstation errichten.

2.) Bewerber erhalten einen Eber und zwei Züchtel im Alter von 10 bis 12 Wochen um die Hälfte des Ankaufspreises (im Jahre 1899 um 10 Gulden). Die Transportkosten von Laibach aus hat ebenfalls der Bewerber zu tragen.

Bei Anerkennung der Schweine ist die eine Hälfte des Betrages sofort, die andere Hälfte 14 Tage nach Empfang der Thiere an die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach zu entrichten.

3.) Die Zuchtstation ist verpflichtet, alle zwei Jahre einen Eber unter den gleichen Bedingungen wie nach Absatz 2 von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach zu übernehmen.

4.) Der Leiter der Zuchtstation verpflichtet sich, das Zuchtregister zu führen und am 1. Mai und 1. December eines jeden Jahres einen genauen Bericht über den Stand der Station zu erstatten. Die Formularien für das Zuchtregister und zur Berichterstattung werden von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach ausgegeben.

5.) Die Zuchtstationen bekommen eine Aufschristafel mit der Bezeichnung: «Schweinezuchtstation der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach».

6.) Dem Delegierten des gesellschaftlichen Central-Auschusses steht es jederzeit frei, die Zuchtstation zu besichtigen und in das Zuchtregister Einsicht zu nehmen, ferner in züchterischer und sanitärer Richtung geeignete Anordnungen zu treffen und etwaige Uebelstände abzustellen.

7.) Bei Nichteinhaltung einer der vorangeführten Bestimmungen wird die Station als solche aufgehoben und die Aufschristafel sofort eingezogen.

(Schluß folgt.)

(Die Erhöhung der Officiersgagen.) Der «Reichswehr» zufolge sind in dem Budgetentwurfe pro 1900 die künftigen Gagen der Officiere wie folgt eingestellt: Für den Lieutenant 840 fl., für den Oberlieutenant 1020 fl., für den Hauptmann zweiter Classe 1200 fl., für den Hauptmann erster Classe 1600 fl., für den Major 2100 fl., für den Oberstlieutenant niederer Gebür 2600 fl., für den Oberstlieutenant höherer Gebür 3000 fl. und für den Oberst 3600 fl.

(Zum Postwesen.) Die k. k. Postdirection hatte wiederholt Gelegenheit wahrzunehmen, daß die größte Anzahl der bei der Beförderung adresslos gewordenen Pakete gelegentlich ihrer Eröffnung bei der Anmeldestelle ihrer Bestimmung aus dem Grunde nicht zugeführt werden können, weil jeder Anhaltspunkt fehlt, um den Absender, respective Adressaten der Sendung ausfindig zu machen. Diesem Uebelstande könnte nun dadurch gründlich abgeholfen werden, wenn die Absender dem Inhalte der Pakete jedesmal eine Abschrift der äußeren Aufschrift (Adresse) der Sendung beipacken würden. Das Publicum wird daher auf obigen Umstand aufmerksam gemacht und im eigenen Interesse eingeladen, dem Inhalte der jeweilig zur Post gebrachten Pakete stets eine Abschrift der auf den Sendungen selbst angebrachten Adresse beizupacken.

(Zum Neumarkter Bahnprojecte.) Die Verhandlung über die Trassenführung der projectierten Localbahn nach Neumarkt, welche letzthin auf den 6. April d. J. anberaumt wurde, ist wegen Tagung des krainischen Landtages, wodurch sowohl der Landesauschuss als auch die Handels- und Gewerbekammer verhindert sind, ihre Vertreter abzuordnen, nunmehr auf Donnerstag den 27. April d. J. übertragen worden.

(Laibacher Gaswerk.) In seiner gestrigen Sitzung beschäftigte sich der Laibacher Gemeinderath mit der ablehnenden Antwort der Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung in betreff der Abschließung eines neuen Vertrages mit der Stadtgemeinde. Es wurde beschlossen, mit 1. Juli 1900 den im Jahre 1860 abgeschlossenen Vertrag in seiner Totalität zu kündigen und die Gesellschaft zu zwingen, bis zum gedachten Zeitpunkte das gesammte Gasleitungsnetz aus dem städtischen Grund und Boden zu entfernen. Ueber die Verhandlung selbst berichten wir an anderer Stelle.

(Die «Glasbena Matica») hält heute um halb 7 Uhr abends im eigenen Hause eine außerordentliche Generalversammlung ab, bei welcher u. a. eine Aenderung des bisherigen Vertragsverhältnisses mit Herrn Concerkleiter Hubad zur Erörterung gelangen wird.

(Errichtung einer Obstbaumschule.) Die landwirtschaftliche Filiale Sagor-Jslat beabsichtigt noch im laufenden Jahre eine Obstbaumschule zu errichten, deren Kostenvoranschlag sich auf circa 1200 fl. beziffert. Die Filiale ist behufs Aufbringung der Mittel sowohl beim Ackerbaumministerium als beim krain. Landesauschusse bittlich eingekommen.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 26. auf den 27. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Excesses, eine wegen Uebertretung des Diebstahls und eine wegen Bettelns. Am Samstag abends trieb sich in der Stadt ein Schwindler herum, welcher an verschiedene Personen, meist an Wirte, gefälschte Postanweisungen verkaufte, beziehungsweise versetzte. Als diese gestern bei der Post das Geld beheben wollten, erfuhren sie, daß sämtliche Poststempel auf den Postanweisungen nachgemacht waren. Das Erforderliche zur Ernieuerung des Schwindlers wurde veranlaßt.

Musica sacra
in der Domkirche.
Gründonnerstag den 30. März 1898
ficalamt um 8 Uhr früh: Messe. O. Clemens
von Dr. Joh. Benz, Graduale von A. Foerster, Offertorium von Gherardeschi.

Mit 1. April
beginnt ein neues Abonnement auf die
Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen sind unverändert und betragen:
mit Postversendung: für Laibach:
ganzjährig . . . 15 fl. — kr. ganzjährig . . . 11 fl. —
halbjährig . . . 7 . 50 . halbjährig . . . 5 . 50 .
vierteljährig . . . 3 . 75 . vierteljährig . . . 2 . 75 .
monatlich . . . 1 . 25 . monatlich . . . 1 . 00 .

Für die Zustellung ins Haus für die Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge werden portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Theater, Kunst und Literatur.

(Kammermusik-Abend.) Mit einer literarisch vornehmen Vortragsordnung schlossen gestern die Philharmoniker ihre Kammermusik-Beranstaltungen einem ansehnlichen musikfreundlichen Publicum gegenüber herzerhebende reine Genüsse bereitet haben. Ein ausführlicher Bericht folgt.

(Ehrengaben.) Das Curatorium der Bauernfeld-Stiftung hat in seiner letzten Jahresversammlung einstimmig beschlossen, nachfolgenden Schriftstellern Ehrengaben zu ertheilen: Ferdinand von Saar für «Novellen aus Oesterreich», Arthur Schnitzler für «Novellen und dramatischen Arbeiten» und Karl Kraus für «Das liebe Ich». Ehrengaben von je 1000 fl. Hirschfeld für seine Komödie «Die Lumpen» eine Ehrengabe von 500 fl. Die im vorigen Jahre bei der Preisauschreibung für eine Biographie Bauernfelds bis Ende December 1899 verlängert.

(Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen in Oesterreich.) Auftrage des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht redigiert von den Ministerial-Secretären Dr. Müller und Mitosch Fesch. — Inhalt des ersten Band XVII: Einleitung. — Verwaltung des gewerblichen Unterrichts im Ministerium für Cultus und Unterricht. — Gesetze, Ministerial-Berordnungen und Verordnungen. — Regulative. — Approbationsmittel. — Personation. — Aufsätze administrativer, fachlichen Charakters. — Schul- und sonstige Nachrichten. — Recensionen. — Redactionsnotizen.

(Dreihundertster Geburtstag Beltrams.) Im Juni dieses Jahres wird in Madrid ein großem Gepränge die dreihundertste Wiederkehr des Geburtstages des Malers Don Diego Silva de Beltramo gefeiert werden. Binnen kurzem wird in Madrid die weltberühmten Prado-Museum, errichtet werden. Die Enthüllung dieser Statue wird eine der Hauptaufgaben des Programmes bilden. Im Museo Nacional de Bellas Artes y Escultura werden sämtliche in Spanien vorhandenen Gemälde des Beltramo in einem besonderen Saale ausgestellt sein.

(Ein neues Werk Carmen Sylvas.) Königin Elisabeth von Rumänien hat ein literarisches Werk, eine Erzählung unter dem Titel «Die rothe Buche», vollendet. Das Werk wird gleichzeitig in deutscher und übersezt von G. A. Manthey in französischer Sprache ausgegeben werden.

Neueste Nachrichten.

Die Landtage.

(Original-Telegramme.)
Wien, 28. März. Im niederösterreichischen Landtage führte Kopp in Befürwortung des Antrages gegen die Sprachenverordnungen aus, diese Frage eine Staatsfrage geworden, weshalb der Landtag eine Stellungnahme berufen erscheinen sollte. Statthalter Kielmannsegg erklärte namens der Regierung eine Rückwirkung des Nationalitätenstreites auf die ganze politische Leben besteshe, trete er nicht entgegen, da derselbe im Rahmen der Meinungsäußerung ja mit der von der Sprachenfrage beherausgehenden Lage befasste. Der Statthalter richtete an die Regierung einen Appell an alle öffentlichen Meinungsführer, endlich die Scheu vor der Öffentlichkeit zulegen und im Interesse der Allgemeinheit zur Lösung rathung behufs einverständlicher Lösung der Punkte zusammenzutreten. Sollte sich diese Lösung erfüllen, was allerdings ohne thätige Mitwirkung der Beteiligten nicht geschehen kann, werde für die Regierung kein Anlaß vorliegen, anderweitige Schritte zu unternehmen, um der Lösung der Sprachenfrage die Thätigkeit der Reichsvertretung zu begeben. (Bewegung.)

Wien, 28. März. Der Landtag nahm den Antrag des Gemeinde- und Verfassungsausschusses an, wonach der Landtag erklärt, die Zurücknahme der Sprachverordnungen sei nicht nur im Interesse der Deutschen, sondern Oesterreichs eine unerlässliche Nothwendigkeit, und weist jeden Versuch, die Sprachverhältnisse auf einem anderen Wege als durch Reichsgesetze, etwa durch den § 14, zu regeln, zurück; jedoch mit Ausnahme der Stelle, betreffend den § 14, welche abgelehnt wurde.

Prag, 28. März. Im Landtage führte Abg. Wipjak aus, der Beschluss der böhmischen Sparcasse bezüglich der Widmung des Grand Hotel für die Studenten sowie für Hörer der deutschen Hochschulen solle fiktiv und die Widmungen aus den Erträgen der Sparcasse sollen unter staatliche Aufsicht gestellt werden. (Zustimmung.) Der diesbezügliche Antrag Wipjaks wurde dem Ausschusse zugewiesen.

Telegramme

Wien, 28. März. (Orig.-Tel.) Ein Communiqué sagt: Die Vertrauensmänner der deutschen Opposition sind für den 8. April zu einer Konferenz zur Feststellung der nationalpolitischen Forderungen der Deutschen Oesterreichs einberufen.

Wien, 28. März. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Hofmann v. Szell machte im Laufe des Tages auch bei der Erzherzogin Maria Theresia seine Aufwartung, welche dem Nuntius und den Botschaftern Besuche im Ministerium sofort erwidert wurden, und conferierte mit dem Arcobischofen Grafen Goluchowski und v. Skallay.

Arco, 28. März. (Orig.-Tel.) Dem früh über das Aufsteigen des Erzherzogs Ernst ausgegebenen Bulletin zufolge trat gestern nach 9 Uhr abends ein Schüttelwetter ein, sowie rasches Ansteigen der Temperatur, zeitweise leichte Delirien. Morgens Temperatur 27.7. Respiration freier, Sensorium nicht getrübt.

Die p. t. Abonnenten der Laibacher Zeitung, bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflich ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.
Am 24. März. Dr. Szuchewicz, k. u. k. Regiments-Arzt, Galatz, Director, Eßegg. — Guttmann, Fibinger, Wreger, Braun, Pitsch, f. Mutter, Kiste, Wien. — Kistner, Kfm., Triest. — Mandl, Kfm., Frankfurt. — Victor, Kfm., Weibronn. — Fischer, Rigler, f. Gemahlin, Budapest. — Kistner, Kfm., Zria. — Barth, Kfm., f. Gemahlin, Prag.

Hotel Stadt Wien.
Am 28. März. Adenschamer, Privat, f. Frau, Fiume. — Witsch, k. u. k. Marine-Obercommissär; Nawratil, Genie-Hauptmann;

Dr. Eitel, Advocat, Graz. — Pitty, Cafetier, f. Frau, Agram. — Dr. Rahne, k. u. k. Notar, Egg. — Conadio, Kfm., Conegliano. — Stodmair, k. u. k. Gymnasiallehrer, Görz. — Kohnstam, Kfm., Fürtz. — Bist, Kfm., Leipzig. — Forti, Baunternehmer, Triest. — Schneider, Lang, Brezner, f. Tochter, Bohatsch, Fischbein. — Merizzi, Schleben, Holländer, Kiste; Junfer, Schriftsteller, f. Frau; v. Rodda, Doctorswitwe, f. Nichte, Wien. — Hiems, Rhomburg, Kiste, Budapest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.
Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Witz	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
28.	2 U. N.	741.2	9.4	S. schwach	theilw. bew.	
	9 U. M.	741.3	4.8	N. mäßig	heiter	
29.	7 U. M.	743.1	-4.5	SO. schwach	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.7°, Normal: 6.0°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Eine österreichische Specialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten Kollis Seidl's Pulver als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel 1 fl. Tägliches Verbands gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Kollis, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Kollis' Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (205) 6-2

Hotel Elefant.

Heute Mittwoch den 29. März

Abschieds-Vorstellung

des Gesangs-Komikers (1212)
Josef Steidler sammt Gesellschaft
aus Danzers Orpheum.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 kr.

Große Auswahl von Schablonen

für Zimmermaler, neueste Muster, billigste Preise, bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (885) 11-1

Im Hochofparterre Bahnhofsasse Nr. 15 gelegene, mit Centralheizung versehene

Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche, Keller und Dachbodenkammer, ist vom 1. Mai ab zu vermieten. Näheres in der **Buchhandlung Bamberg, Stern-Allee.** (423) 35



Pfeffermünz-Pastillen

sogenannte englische, mit starkem Aroma, befördern die Verdauung, stärken den Magen, sind für Raucher sowie für das schöne Geschlecht unentbehrlich, um einen angenehmen Athem zu erhalten.

1 Schachtel 10 kr., 10 Schachteln 75 kr.
Erhältlich bei (1188) 1
Gabriel Piccoli, Apotheker in Laibach
päpstlicher Hoflieferant.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Todes unseres vielgeliebten Vaters Herrn

Jakob Rapsch

Privatier

sowie für die ehrende zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte fühlen wir uns verpflichtet, auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Laibach am 28. März 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Potrtega srca javljamo tužno vest, da se je naša mati, oziroma lasča in stara mati

Neža Griga

v nedeljo dne 26. marcija 1899 ob jednej po polnoči, po kratkej, mučnej bolezni, previdena s svetotajstvi za umirajoče, v 81. letu svoje starosti preselila na boljši svet.

Umrlijvi ostanki drage pokojnice bili so danes popoldne ob polu treh v stolnej župnej cerkvi pri Sv. Petru v Brnu blagoslovljeni in potem na osrednjem pokopališču v lastno grobnico k večnemu počitku položeni.

Svete maše zadušnice brale se bodo jutri dne 29. marcija ob 9. uri popoldne v stolnej župnej cerkvi pri Sv. Petru v Brnu.

V Ljubljani dne 28. marcija 1899.

Milica Hribarjeva, hči. — Ivan Hribar, župan ljubljanski, zet. — **Dr. Ivan M. Hribar,** odvetniški koncipient, vnuk.

Course an der Wiener Börse vom 28. März 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Händbriefe		Actien von Transport-Unternehmungen		Diverse Lose	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
101.05	101.25	115.00	116.00	1665	1672	7.20	7.50
101.05	101.25	119.20	119.90	247.25	248.00	193.25	200.00
100.90	101.10	99.40	100.00	1760	1768	65.00	67.00
100.95	101.15	99.00	100.00	648.50	650.50	68.50	67.00
171.50	172.50	99.00	100.00	453	455.00	65.00	65.75
139.50	140.00	99.00	100.00	76	77.00	20.25	21.00
157.70	158.75	99.00	100.00	488.50	489.50	11.25	11.75
194.50	195.50	98.80	99.80	245	246.00	29.00	30.00
150.50	151.50	119.80	120.00	258	258.75	85.75	86.75
120.35	120.35	119.80	120.00	99.50	100.00	86.00	85.75
100.85	101.05	121.00	122.00	354.50	365.00	60.00	64.00
100.95	101.15	120.40	121.40	68	63.50	85.75	86.75
89.35	89.85	100.50	101.40	207.50	208.50	86.00	85.75
119.00	119.80	163.25	164.25	610	617.00	15.50	16.50
126.75	127.25	163.00	164.00	135	137.00	26.00	26.00
88.70	89.40	141.00	142.00	215	213.50	24.00	25.00
99.25	100.25	96.40	97.40	214	214.50	24.00	25.00
251	256.00	96.50	97.50	155.50	156.50	99.30	99.40
285.25	286.25	180.25	181.25	27.70	27.80	59.00	59.07
228.75	229.75	112.00	113.00	483	484.00	120.00	120.65
210.80	211.80	112.00	113.00	387.40	387.80	47.75	47.85
		112.00	113.00	368.75	369.40	1.25	1.75
		112.00	113.00	39.60	39.70		
		112.00	113.00	224	225.00		
		112.00	113.00	737	746.00		
		112.00	113.00	260	264.00		
		112.00	113.00	97	97.25		
		112.00	113.00	241.25	241.75		
		112.00	113.00	921	924.00		
		112.00	113.00	381.75	383.25		
		112.00	113.00	174	175.50		

J. C. Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Courant- und auf Giro-Courant.